

Tausend tapfere Worte ersetzen nicht eine einzige mutige Tat!

GEBIRGSJÄGER-EHRENMAL IN PARKKINA AM EISMEEER

Einweihung am 20. August 1994

Als vor zwei Jahren, erstmals nach dem Krieg, eine Gruppe ehemaliger Gebirgsjäger den einstigen Soldatenfriedhof für die 12.000 Gefallenen an der Eismeerfront wiedersehen konnten und dessen Zerstörung erschüttert zur Kenntnis nehmen mußten, beschlossen sie spontan, alles daran zu setzen, ein neues, würdiges Ehrenmal für ihre gefallenen Kameraden zu errichten. Damals glaubte wohl keiner, daß dieses Projekt innerhalb von zwei Jahren verwirklicht und vollendet werden könnte.

Aber dank dem unermüdlichen Einsatz des Kameraden T. R. Dr. Helmut Kern aus Wien, der das Denkmal gestaltet hätte, die Verhandlungen mit den russischen Behörden und den Veteranen der einstigen Gegner, mit deren Unterstützung zu einem guten Ende geführt hatte, war es möglich, daß bereits in diesem Jahr die Einweihung vorgenommen werden konnte.

Am 10. September vergangenen Jahres wurde die Bewilligung zum Bau der Gedenkstätte erteilt, noch am selben Tag auf dem Gelände des einstigen Soldatenfriedhofes in Parkkina der erste Spatenstich vorgenommen. Der Aufruf an die Heimkehrer von der Eismeerfront, für die Errichtung des Denkmals zu spenden, zeigte noch einmal die Kameradschaft und die Treue zu den gefallenen Kameraden: innerhalb eines Jahres war der notwendige Betrag von öS 1.000.000,- überzeichnet worden. In wieder mühevollen Verhandlungen und Baubesprechungen erreichte Kamerad Dr. Kern, daß das Ehrenmal zum vorgesehenen Termin, Herbst 1994, fertiggestellt werden konnte.



Begräbnis von Kameraden Johann Windisch im Friedhof von Murmansk. Ansprache des russischen Veteranen Oberst Adamov.

Es ist das 1. Denkmal für die gefallenen deutschen Soldaten auf russischem Boden, und das zudem noch in unmittelbarer Nähe zu einem russi-

schen Ehrenmal steht, das für die an der gleichen Front gefallenen russischen Soldaten errichtet worden war.

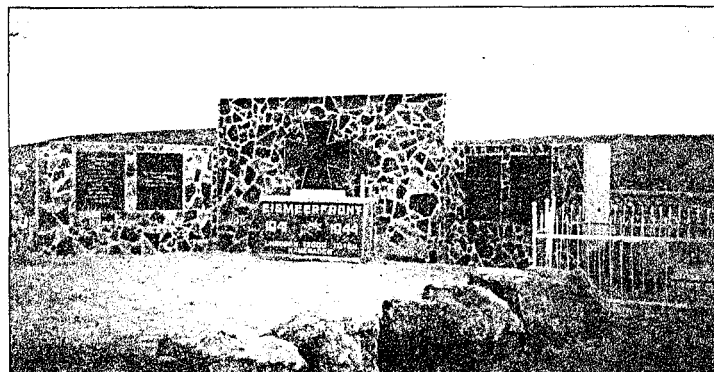
Vom 15. bis 20. August dieses Jahres reisten die Teilnehmer zu der Einweihung des Denkmals, welche am 20. August stattfand, in drei Gruppen an. Die stärkste Gruppe war die von Dr. Heidinger aus der Steiermark. Die Anreise erfolgte über Petersburg und

Vor der Feier am Denkmal für die gefallenen deutschen Kameraden wurde auf dem nahegelegenen russischen Denkmal für ihre Gefallenen an der Eismeerfront der Kranz der alpenländischen Gebirgsjäger niedergelegt. In Ansprachen würdigten die Vertreter der russischen und österreichischen Veteranen die Opfer der einstigen Gegner. Die Delegationen der

Begegnung mit den Russen, ihren Veteranen und den Erbauern der Gedenkstätte nachgeholt.

Die Reise an die Eismeerfront, der Besuch der alten Kampfstätten, von der in einem späteren Bericht mitgeteilt werden soll, die Feier in Parkkina, war 50 Jahre danach für alle Teilnehmer ein tiefes, einmaliges Erlebnis.

R. Kriechbaum, Trieben



Deutsche Gedenkstätte, Innenseite

Murmansk. Die zweite Gruppe mit Dr. Kern und ehemaligen Gebirgsjägern aus allen Ländern des Alpenlandes einschließlich Südtirol und Deutschland fuhr über Wien - Helsinki - Ivalo und Murmansk und die dritte Gruppe mit Oberst Ruef aus Tirol reiste über Kirkenes an. Insgesamt fuhrten 300 ehemalige Soldaten der Eismeerfront zum Ehrenmal. Vor der Einweihung in Parkkina wurde am Friedhof in Murmansk neben einem bereits bestehenden Grab für gefallene deutsche Soldaten die in letzter Zeit in der Tundra geborgenen Gebeine des Gebirgsjägers Johann Windisch, der durch die Kennmarke identifiziert werden konnte, beigesetzt. Pfarrer Pfluger, ein Ordensangehöriger der Wiltener Praemonstratenser, an der Murmanskfront war er Feldwebel beim Geb.-Jg.-Rgt. 136, betonte bei der Einsegnung in seiner Ansprache: »Es könne uns wohl niemand verwehren, in kameradschaftlicher Verbundenheit jener zu gedenken, denen es nicht gegönnt war, ihre Lieben und ihre Heimat wiederzusehen. Am 20. August fand dann die Weihe des Ehrenmals in Parkkina statt.

beiden Veteranen reichten sich zur bleibenden Versöhnung die Hände.

Am Gebirgsjäger-Ehrenmal für die gefallenen Kameraden an der Eismeerfront, das durch seinen Gestalter, Kamerad Dr. Kern, in seiner Schlichtheit und einmaligen Ausdruckskraft alle Teilnehmer tief beeindruckte, sprachen dann der Bürgermeister von Parkkina, Oberst Adamov, für die russischen Veteranen und Oberst Ruef für die alten Gebirgsjäger besinnliche und mahnende Worte zur Versöhnung und Erhaltung des Friedens und der Hoffnung, daß die einstigen Gegner für immer die Bewahrer des Friedens werden. Die christliche Weihe des Ehrenmals nahmen ein Pfarrer aus Tirol und einer aus der Steiermark vor. Ein Trompeter aus Tirol in heimatlicher Tracht gestaltete die musikalische Begleitung der schlichten Feier, die dem Wesen der alten Kameraden entsprach und auch der Mentalität der Russen gerecht wurde.

Leider mußte durch eine Unstimmigkeit bei den örtlichen militärischen Behörden der Festakt auf die Hälfte gekürzt werden. Ein Teil des Programms wurde dann bei der gemeinsamen

Fast 70 Grad Nord, das ist weit ober dem Polarkreis, und 31 Grad Ost, mündet der Petsamajoki in einen Fjord des Eismeer. Auf einer Schotterterrasse steht dort die winzige Ortschaft Parkkina. Dort befand sich auch bis 1945 der Soldatenfriedhof für die Gefallenen der Eismeerfront, überwiegend Gebirgsjäger, die meisten davon Österreicher. Die Umgebung war lange Zeit strenges Sperrgebiet und erst 1992 kamen die ersten ehemaligen Gebirgsjäger zum vollständig eingeebneten ehemaligen Friedhof. Dort beschlossen sie, zum Gedenken an die vielen Toten, welche alle Kameraden von ihnen gewesen waren, ein Ehrenmal zu errichten. Dazu wurde ein Kuratorium gegründet, dessen Obmannschaft Karl Ruef, pensionierter Oberst des Österr. Bundesheeres, übernahm. Dem Verfassers fiel die Aufgabe zu, den Bau zu organisieren.



Kranzniederlegung am russischen Denkmal. Ansprache von Oberst Adamov.



Das Grab des unbekanntem Soldaten neben dem Ehrenmal und ein Trompeter aus Tirol.